

Hitze zu erzeugen; da ist der schwarze Teer, der unser Holzwerk vor der schädlichen Einwirkung der Nässe schützt, und aus dem man in neuerer Zeit gelernt hat, die prächtigen Anilinfarben darzustellen; da ist das Benzin und manches andere, das im Haushalt, in der Heilkunde oder selbst beim Ackerbau Verwendung findet.

(A. W. Grube.)

Für Zeit und Ewigkeit.

292. Leben und Tod.

- | | |
|---|---|
| 1. Wie ein Schiffein auf dem Meer
schwebt das Leben überm Tod,
oben, unten, ringsumher
von Gefahren stets umdroht. | 2. Eine schwache Bretterwand
trennet dich von deinem Grab;
eines Hauches Unbestand
wiegt dich schaukelnd auf und ab. |
| 3. Seien Lüfte noch so klar,
sei die Tiefe noch so still,
in Gefahr ist immerdar,
wer durchs Leben schiffen will. | |

(Müder.)

293. Der Dorfkirchhof.

Friedlich Dorf, nach alter Sitte
hast du noch dein Kirchlein stehn
in des stillen Hofes Mitte,
wo zur Ruh' die Toten gehn.

Sonntags waltet die Gemeinde
beim Geläute da heraus;
zwischen Kreuz und Leichensteine
zieht die Schar ins Gotteshaus.

Wird sie nicht, um Gräber lentend,
schon zu tieferm Ernst gestimmt,
daß die Seel', ihr End' bedenkend,
besser Gottes Wort vernimmt?

Will sein Kind zur Taufe tragen
hier ein Vater wohlgenut,
sieht er erst die Hügel ragen,
wo so manches Kindlein ruht.

Flüstert nicht ein Hauch des Windes
aus der kleinen Gruft herauf:

„Pflege doch des zarten Kindes,
zieh' es früh zum Himmel auf!“

Wenn beim hellen Festgeläute
naht die muntre Hochzeitschar,
wandeln die geschmückten Bräute
zwischen Gräbern zum Altar.

Vor der Jungfrau mit der Krone
bebt am Kreuz der Flitterkranz,
mahnt zum Ernst mit leisem Tone
mitten durch Musik und Tanz.

Aber wankt in tiefen Schmerzen
eine Schar zum Grabesrand,
dann für die gebroch'nen Herzen
ist der Trost auch nah' zur Hand.